

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Nr. 81.

Neuenbürg, Samstag den 7. April 1917.

75. Jahrgang.

Telegramme des Wolff'schen Büros an den „Enztäler“.

Großes Hauptquartier, 5. April (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der heftige Artillerielampf zwischen Lens und Arras hielt auch gestern an.

Nördlich der Straße Peronne—Cambrai setzten sich mehrmals gescheiterten Vorstößen die Engländer abends zu neuem Angriff mit starken Kräften an, denen unsere Truppen aber erhebliche Verluste zufügten und dann auswichen.

Südwestlich St. Quentin wirkte die französische Artillerie mehrere Stunden gegen von uns nachts geräumte Stellungen, die anschließend kampfslos von der feindlichen Infanterie besetzt wurden. — Bei La Faux wurde ein Vorstoß der Franzosen zurückgewiesen.

Unsere Batterien brachten ein Munitionslager bei Vendresse (nördlich der Aisne) zur Entzündung. Erschütterung und Knall wurde bis 40 km hinter der Front wahrgenommen.

Ein wirksam vorbereitete und kraftvoll durchgeführtes Unternehmen nördlich von Reims ist gut gelungen. Wir brachten dem Feind eine blutige Schlapppe bei und machten 800 Gefangene.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern:

Südlich von Riga brachen unsere Stoßtruppen in die russische Stellung ein, sprengten einige Unterstände und kehrten mit Gefangenen und Beute zurück.

Bei Czepiele, südl. von Brody, holten unsere Stoßtruppen bei einem Vorstoß 41 Gefangene und ein Maschinengewehr aus den feindlichen Gräben.

Front des Generalobersten Erzherzogs Josef:
Keine wesentlichen Ereignisse.

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski:

Auf dem rechten Serethufer bei Garleasca drangen Erkundungsabteilungen in einen russischen Stützpunkt und kehrten mit 30 Gefangenen und 2 Maschinengewehren in die eigene Linie zurück.

Mazedonische Front:

Auf der Orvena-Stena, westlich von Monastir, wurden den Franzosen einige ihnen aus den letzten Kämpfen gebliebene Gräben wieder entzogen.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 6. April. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Artillerielampf an der Artoisfront hat sich in den letzten Tagen bedeutend gesteigert. Besonders vom Ancre bis zum Südufer der Scarpe lag gestern in Zeitweilen starkes Feuer oder Kaliber auf unseren Stellungen. Mehrfach vorstoßende englische Erkundungs-Abteilungen wurden durch unsere Gegenwirkung zurückgeschlagen. Auch an der Aisnefront kam es im Anschluß an unsere gestern gemeldeten in dem besaglichen Umfang vollglücktes Unternehmen bei Sapignoul nördlich von Reims zu lebhaftem Feuerkampf. Wir haben dort 15 Offiziere, 827 Mann gefangen, 4 Maschinengewehre und 10

Minenwerfer mit viel Munition erbeutet. Ein französischer Gegenangriff zwischen Sapignoul und La Neuville ist abgewiesen worden.

Auf dem Westufer der Maas schwoll in den Mittagsstunden das Geschützfeuer vorübergehend an.

Klares Wetter führte bei Tag und Nacht zu sehr lebhafter Ausklärungs- und Angriffstätigkeit der Flieger und zu zahlreichen Luftkämpfen. Ein bis Doucy vorgedrungenes englisches Geschwader von 4 Flugzeugen wurde durch eines unserer Jagdstaffeln angegriffen und vernichtet. Alle 4 Flugzeuge liegen hinter unseren Linien. Oberleutnant Freiherr von Richtigosen hat davon 2 also seinen 35. und 36. Gegner abgeschossen. Außerdem verlor der Feind an Flugzeugen im Luftkampf 8, 2 durch Abschuß von der Erde. Von uns werden 3 Flugzeuge vermisst.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des General-Feldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Südlich von Riga bei Kluz-Toboly, an der Mota-Lipa und Karajowka, sowie südlich von Stanislaw setzten die russische Artillerie beträchtliche Mengen von Munition zur Wirkung gegen unsere Stellungen ein.

Ein nach Minensprengung gegen die Höhe Popiericha (südlich von Preczjann) vordringender Angriff der Russen scheiterte.

Bei Wegnahme des russischen Bräutertopfes von Topoly am Stochod am 3. April fielen in unsere Hand: 130 Offiziere, über 9500 Mann, 15 Geschütze und etwa 150 Maschinengewehre und Minenwerfer, sowie viel Kriegsgeräte aller Art.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef:
Nichts Neues.

Front der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenski:

Die Lage ist unverändert.

Mazedonische Front:

In der Osthälfte des Cernabogens nahm zeitweilig die Artillerietätigkeit zu.

Im Bardarial wurden durch Bombenabwurf unserer Flieger umfangreiche Munitionslager zur Entzündung gebracht.

Der erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 6. April, abends. (WZB. Amtl.) An der Artois- und in mehreren Abschnitten der Aisnefront starker Artillerielampf. In Reims aufgestellte Batterien, dort erkannte Befestigungsarbeiten und Verkehr sind von uns wirkungsvoll beschossen worden. — Im Osten rege russische Feuerstätigkeit.

Amerikas Kriegsbeschluss.

Washington, 6. April. (Reuter.) Das Repräsentantenhaus hat den Kriegsbeschluss angenommen.

Washington, 6. April. (WZB. Reuter.) Im Repräsentantenhaus eröffnete der Vorsitzende des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Flood, die Aussprache über die Kriegsresolution. Er erklärte: Wir sollten entschlossen unseren Platz an der Seite der Entente nehmen, die den Kampf der Menschheit führt. Unsere Macht soll so verwendet

werden, daß ein völliger Sieg ihre Anstrengungen krönt. Der preussische Militarismus soll zerstückelt werden. — Die Kriegsentschließung wurde mit 373 gegen 50 Stimmen angenommen.

Rundschau.

Als die Karwoche begann, schwirrten Friedensgerüchte gleich halben Frühlingsboten durch die deutschen Gauen. Man sprach von einem Einlenken der russischen Revolution auf die Bahn eines Sonderfriedens. Und als die Woche zu ihrer Hälfte erfüllt war und das hohe Fest nur noch durch wenige Stunden von uns getrennt lag, bekamen wir als Osterbotschaft statt des Friedens eine neue Kriegserklärung. Als erster Feind haben sich zum Bunde derer, die uns vernichten wollen, die Vereinigten Staaten gestellt. So mußte es wohl kommen, denn die Neutralität des Präsidenten Wilson war schon lange nichts als ein schlecht verhüllter Kriegszustand, von dem jetzt die letzte Hülle fällt. Aber auf unser Osterfest wirft diese Tatsache einen Schatten. Sie zeigt uns, daß wir ohne höchstes Gottvertrauen und ohne die äußerste Kraftanstrengung an der Front wie daheim diesen Krieg, dessen tausendster Tag nahe bevorsteht, nicht gewinnen können. Es ist deshalb gut, daß auch der Siegeswille in der Heimat sich dem an der Front ebenbürtig zur Seite stellt. Unablässig ergeht der erwerbende Ruf für die sechste Kriegsleihe durch das Land. Vorbildlich ist die Vereinigung verschiedener der Kriegshilfe gewidmeten Vereine, die sich vorher in eine Mittelstandshilfe und in eine Arbeiterhilfe zerplätteten, zu dem Gesamtverein „Kriegshilfe Württemberg“, der durch besondere Abteilungen für Landwirte, Arbeiter, sowie Haus- und Grundbesitz zu all dem Guten, das er schon gestiftet hat, auch fernerhin Ersprießliches zu leisten verspricht. Auch unseren König hat die Sorge für seine Landeskinde unmittelbar vor dem Fest noch einmal nach dem Besten geführt, wo die kriegerischen Ereignisse weiterhin sich den Absichten Hindenburgs gemäß entwickeln, derweilen im Osten im allgemeinen Ruhe herrscht.

Der Unterseebootkrieg wird mit größter Latroist fortgesetzt. Die vollständigen Ziffern, seine Erfolge im März, liegen noch nicht vor, aber wir wissen schon heute, daß sie die des Monats Februar noch übertreffen werden. Je höher aber Englands Not dadurch steigt, desto näher war ohne weiteres die amerikanische Hilfe, denn der Geheimvertrag, an dessen Existenz jetzt wohl niemand mehr zweifelt, mußte die beiden Länder vollends zusammenschweißen. Was Wilson im Kongresse von Washington als angelegliche Gründe für die Kriegserklärung aufführt, ist eitel Heuchelei. Er kämpft, wie er am Schlusse seiner Rede sagte, für die ersten Güter, nämlich für die Demokratie, die Rechte und die Freiheiten der kleinen Nationen. Wilson hat dabei mit dem Worte Demokratie denselben Mißbrauch getrieben, den wir auch anderswo damit treiben sehen: er sagt Demokratie, d. h. Selbstregierung der Völker, und meint Plutokratie, d. h. die Herrschaft des Geldjacks. Die Völker aber merken das nicht, und so treten die Vereinigten Staaten trotz der vielen Millionen Deutscher, die dort zu Macht und Ansehen gekommen sind, in einen sinn- und ziellosen Krieg ein, der noch erbärmlicher ist, als der Treubruch von Italien und Rumänien. Dabei spricht Wilson noch von einem Krieg, den die Donastien der Mittelmächte verschuldet hätten und sucht so einen Gegensatz zwischen der deutschen Regierung und dem deutschen Volke herzustellen. Das ist ebenso dumm wie verlogen. Kein Wunder, daß er dieselbe Sprache spricht, wie seine Bundesgenossen in England, von denen das alte Dichterwort gilt: „Und lispeln englisch, wenn sie lügen“.

Die russische Revolution ist immer noch eine Sobir. Einzelne Großfürsten und Großfürstinnen

die einzeln, Seite 12
für auswärts 15
bei Anstufiserteilung
durch d. Geschäftsst. 20
Kellame. Seite 30
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.

Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4



sind angeblich verhaftet worden. Der englische Botschafter in Petersburg Buchanan, der Vater dieser Bewegung, soll wieder abberufen werden, vielleicht, weil sie ihm aus der Hand gegliitten ist. Wir wissen es nicht. Wir hoffen, immer noch, daß die Vorgänge in Rußland die Macht unserer Feinde schwächen werden, aber es wird gut sein, wenn wir auf unsere eigene Kraft und auf Gottes Hilfe vertrauen und wenn wir die Osterfrage dazu benutzen, uns für die letzte und schwerste Entscheidung in der ganzen deutschen Geschichte zu sammeln, voll Vertrauen darauf, daß uns der Sieg doch bleiben muß.

Zu amerikanischen Kongress ist aus parlamentarischen Gründen und wohl auch aus Vorsicht die letzte Entscheidung über die bevorstehende Kriegserklärung Amerikas an Deutschland noch verzögert worden, denn der Kongress wurde vom 2. April auf den 5. April vertagt, obwohl der Senatsausschuß sich zustimmend zu der Botschaft Wilsons an den Kongress ausgesprochen hatte. Die Entscheidung Amerikas ist nun am 5. gefallen und noch am Karfreitag telegraphisch mitgeteilt worden. Daß das Eingreifen Amerikas in den Krieg eine entscheidende Wendung im Weltkriege bedeuten würde, wird allerdings aus guten Gründen bestritten, da Amerika gar nicht in der Lage ist, bald mit großen Streitkräften auf den europäischen Kriegsschauplätzen zu erscheinen. Wohl aber wird Amerika durch sein Eingreifen in den Weltkrieg nun selbst die größten Gefahren für seinen Handel mit Europa heraufbeschwören. — Nach dem Urteil von Marinefachverständigen genügt die amerikanische Kriegsflotte den heutigen Ansprüchen für den Seekrieg nicht, da der größte Teil der amerikanischen Flotte die großen Schlachtschiffe überhaupt fehlen. Dagegen besitzt die amerikanische Flotte eine größere Anzahl Torpedobootzerstörer und auch bereits etwa 40 U-Boote, deren Leistungsfähigkeit man aber nicht kennt.

Berlin, 5. April. (WZ.) Der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger Dr. Faber und der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Presse, Chefredakteur Marx, haben sich entschlossen, einige immer wiederkehrende Zweifel und Unklarheiten in Bezug auf die Kriegsanleihe dem Reichschatzsekretär Grafen von Koeborn vorzutragen. Der berufene Mann hat dadurch Gelegenheit gefunden, diese Fragen in einer jeden Zweifel behebenden Weise zu beantworten. Der Staatssekretär sagte u. a.: Soweit es sich übersehen läßt, laufen die Zeichnungen überall gut ein. Insbesondere bleiben die großen Zeichnungen nicht hinter den früheren zurück. Nach der vorläufigen Meldung ist jedenfalls die Einzahlungssumme am ersten freiwilligen Einzahlungstage größer als bei der letzten Anleihe. Ich möchte auch bei dieser Gelegenheit meiner Freude über die sachliche und erfolgreiche Mitarbeit der Presse bei der im vollen Gange befindlichen Kriegsanleihe-Propaganda Ausdruck geben. Ich weiß, daß die Presse zum Schluß der Zeichnungsfrist ihre Arbeit noch verdoppeln wird, um ihrerseits nach Kräften zu einem großen Erfolge der 6. Anleihe beizutragen, der entsprechend der Steigerung unserer Kriegsausgaben aber auch dringend nötig ist. Es muß für jeden Zeichner der Grundsatze gelten, daß wir auch auf dem Felde der Anleihen unseren alten Vorsprung gegenüber England beibehalten wollen. Der Reichstag hat durch seine Bewilligung der Steuern auch in diesem Jahre gezeigt, daß er für laufende Deckung des Zinsbedarfes der Anleihen schon während des Krieges sorgen will.

Karlsruhe, 3. April. In der nächsten Zeit finden im Ministerium Besprechungen zwischen der badischen Regierung und württembergischen und bayerischen Regierung und mit den Vertretern der badischen Hotelindustrie und der Kurorte über die Versorgung der Fremden, die zur Erholung nach Baden kommen, statt. Unsere Regierung vertritt die Ansicht, daß es nicht angängig sei, durch die Fremden unsere Vorräte im Lande auf Kosten der badischen Bevölkerung zu sehr in Anspruch zu nehmen, andererseits ist aber die Bedeutung der Fremdenindustrie, gerade in finanzieller Hinsicht nicht zu verkennen. Gewisse Einschränkungen des Fremdenverkehrs werden sich aber, soviel kann heute schon gesagt werden, kaum vermeiden lassen.

München, 1. April. Die Streckung des Bieres soll nun auch durch Herstellung von Dambier erreicht werden. Die hiesigen Brauereien werden auf Veranlassung des stellvertretenden Generalkommandos zunächst mindestens ein Viertel ihres Kontingents dazu verwenden. Die Stammwürze dieses Dambieres wird 3/4 bis 4 Prozent betragen. Für

später ist in Aussicht genommen, daß die Hälfte des Kontingents zur Herstellung von Dambier verwendet werden muß. Der Gaugerpreis für das Dambier wurde auf 15 M. festgesetzt. Der Ausschankpreis darf 22 Pfg. nicht überschreiten.

Berlin, 6. April. (WZ.) Der englische Angriff auf Hemm-Croisilles am Morgen des 2. April wurde von mehr als einer Division geführt. Der Angriff war durch schwere Artillerie vorbereitet und wurde blutig abgewiesen. Bei einem zweiten Angriff, den die Engländer mit massierter Infanterie versuchten, erlitten sie allerhöchste Verluste, vornehmlich durch Maschinengewehrfeuer. Die englischen Toten, die allein bei Hemm liegen, werden auf 1200 Mann geschätzt. Auch die gemachten Gefangenen berichten von der Größe der erlittenen Verluste.

Zürich, 5. April. (WZ.) Der Mailänder „Corriere“ meldet aus Saloniki: zunehmende Schwierigkeiten der rückwärtigen Transporte veranlassen Sarraill die begonnene Offensive auf einem Teil der Front abzugeben.

Fasel, 5. April. Wie Pariser Mätter aus Petersburg melden, wurde General Alexeeff endgültig zum Höchstkommmandierenden der russischen Armeen ernannt. Seine Vollmachten sind erweitert worden. Sämtliche Mitglieder der Familie Romanow sind aufgefordert worden, das Hauptquartier zu verlassen.

Fasel, 5. April. (WZ.) Aus New-York wird telegraphiert, daß am Vorabend des Kongresses die Pazifisten in der Union den letzten Versuch unternahmen für die Aufrechterhaltung des Friedens. In den Vereinigten Staaten waren laut den schweizerischen Blättern noch am Montag fast 20000 Versammlungen gegen den Krieg eintreten.

Fasel, 5. April. Wie der „Temps“ meldet, wurden die in Washington unternommenen Friedenskundgebungen von den Behörden verboten. Die Polizei von Philadelphia verbot ebenfalls die angelegte Friedensversammlung. Die am Sonntag in Baltimore abgehaltene Friedensversammlung endete mit einer großen Prügelei. Mehrere Redner wurden mit Stöcken geschlagen. (Köln. Btg.)

London, 5. April. Nach dem „Daily Chronicle“ ist man in politischen Kreisen in London der Meinung, daß die Folge von Americas Teilnahme am Kriege eine sofortige Verschärfung der deutschen U-Boot-Blockade bedeuten würde. (Selbstverständlich.)

Osag, 6. April. Man beabsichtigt nach der „D. Tagesztg.“, nicht die Deutschen in Amerika als Feinde zu behandeln, sie sollen nur sorgfältig überwacht und bei Mißbräuchen bestraft werden. Alle kriegswichtigen Punkte, Eisenbahnen, Kanäle, Häfen und Industrieunternehmen u. dergl. werden scharf von der Miliz bewacht.

Württemberg.

Stuttgart, 5. April. Der König ist heute vormittag kurz nach 9 Uhr von seinem Besuch der schwäbischen Truppen an der Front zurückgekehrt.

Feuerbach. Eine schöne Gabe brachten vergangene Woche Konfirmanden von Neuenstein hierher: 1300 Eier, 6 Zentner Kartoffeln, 2 Zentner Hälftenfrüchte, 2 Zentner Äpfel, 30 Pfund Graupen, 35 Pfund Grieß, 60 Pfund Dörrobst, 50 Pfund Mehl, 30 Pfund gelbe Rüben, 12 Pfund Butter und Speck, 20 Brotlaibe, Käse, Wurst, Kaffeebohnen und Gemüse. Teils wurden diese Gaben an bedürftige Realschüler, teils an die Kinderkrippe und an einige Kranke verteilt.

Ebingen, 5. April. Die Stadtgemeinde hat zu der sechsten Kriegsanleihe 194000 Mark gezeichnet. Mit den bisherigen Zeichnungen von 206000 M. ergibt sich die Summe von 400000 M.

Das Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 7. April 1917.

Das Teuerste, das sie auf Erden hatte, ihren Mann, hat die Kriegswitwe für das Vaterland dahingegeben. So schwer sie auch der Verlust, der ihr Eheglück jäh zerstörte, getroffen hat, sie läßt sich durch den Schmerz nicht niederbeugen, sie weiß, daß sie das Andenken an ihren für das Vaterland gefallenen Mann am schönsten ehrt, wenn auch sie dem Vaterland gibt, was es in dieser schweren Zeit von jedem verlangen muß, wenn sie Kriegsanleihe zeichnet. Unser Bild zeigt eine solche Kriegswitwe. In dem schönen Bewußtsein, ein zweites, freilich viel kleineres Opfer für das Vaterland gebracht zu haben, steht sie gerade im Begriffe, das Bankhaus zu verlassen. Sie hat einer einfachen Frau aus dem Volke Platz gemacht, die

begleitet von ihren zwei Kindern ebenfalls gekommen ist, Kriegsanleihe zu zeichnen. Auch sie hat ihren Mann dahingegeben müssen. Auch sie zögert nicht, ihre Spargroschen, die sie sich durch ihrer Hände Arbeit verdient, dem Vaterland zu geben. Die Frau im Hut und Schleier und die einfache Frau, um beide ihre Pflicht; sie sind ein schönes Vorbild für alle ihre Mitschwester, die gleiches Leid erfahren.

Schömburg. Mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. wurden ausgezeichnet Georg Delschläger, Sohn des Gemeindepf. Delschläger und Joh. Kentschler, Sohn des alt Friedrich Kentschler.

Neuenbürg. Der Gefreite Karl Müller von hier, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Silbernen Militärverdienstmedaille, wurde nun auch zum Unteroffizier befördert.

Schömburg, 4. April. Bei der diesigen Darlehenskasse wurden für die 6. Kriegsanleihe bis jetzt 21900 Mark gezeichnet. Auf die früheren Anleihen kamen zusammen 63400 Mark zur Zeichnung.

Wildbad, 7. April. Einer Augenentzündung erlegen ist am Karfreitag im Alter von erst 47 Jahren der auch in weiteren Kreisen bekannte Malermeister Karl Krauß hier. Der Verstorbene war wegen seiner geminnenden Deutlichkeit und Gefälligkeit allgemein beliebt und geachtet, ein Mann von Wissen und Können, ein gebogener Charakter und allezeit hilfsbereiter Mitbürger, dessen Andenken noch lange fortleben wird.

Calw, 3. April. Die Spöhrsche Höhere Handelsschule hier hat bei der soeben beendeten Prüfung für den einjährigen Militärdienst wieder einen sehr guten Erfolg zu verzeichnen; es haben 28 Zöglinge der Anstalt den Berechtigungsschein sich erworben.

Einmal, doch einmal!

Das den auch St. Verstand für Württemberg ausgegebenen Oberrang für die „Was auf, mein Herz, die Nacht ist hier!“

Stehen auf Hügel, stehen im Tal
hölzerne Kreuze ohne Zahl.
Lastet auf Hütten weit und breit
tausendfaches Karfreitagsteid.
Denn junger Leiber Blut so rot,
Deutschlands Söhne gingen in Tod.
Deutschlands Mütter, deutsche Marien
leidgebückt an Gräbern knien.

Weine, mein Deutschland, weine!

Einmal, doch einmal, da gebet sie auf,
Osterjonne nimmt heghastigen Lauf!
Sprenget der dunklen Gräber Tor,
Leben steigt aus Tod empor!
Nebst die Lande im Lenzesweh'n
jubelnde Osterglocken geh'n,
lösen vom Leide, brechen den Bann,
Ostern, es kommet gewißlich! Dann
jauchze, mein Deutschland, jauchze!

Frankfurt

Ostern!

ep. Ost wollen uns die 32 Kriegsmoat,
durch die unser Volk sich durchgekämpft und durch-
gelitten hat, erscheinen wie ein einziger Karfreitag:
Dulden, Bluten, Sterben im Liebesdienst für
Vaterland. Und doch gibt es keinen einzigen den-
kenden Deutschen, der nicht deshalb zu jedem Opfern
an Gut und Blut bereit ist, weil er fest überzeugt
ist, daß es durch Sterben zum Leben, durch
Kampf zum Sieg geht. Ostern ist das große
geistige Siegesfest der vom Evangelium be-
rührten Menschheit. Das Erwachen der Natur zu
neuem Leben umgibt es mit tausend Sinnbildern.
Alle großen Fortschritte der Menschheit auf ihrer
dornenreichen Bahn wecken Ostergedanken. Der
fürchterliche und gewaltigste Krieg, den die alte
Erde gesehen hat, wird immer wieder durchleuchtet
vom Osterlicht. Ueber Gräberfeldern, im Rauch
brennender Dörfer und Städte, über verwüstetem
Land erhebt sich der zukunftsfrohe Glaube: Wir
hoffen einen neuen Himmel und eine neue Erde.
Weil aber alles gemeinsame Leben wurzelt im per-
sönlichen Leben, darum kann solche Hoffnung nur
erwachsen aus Menschenherzen, die nicht im Bann
des Diesseitigen und Vergänglichsten gefangen liegen.
Und von diesem Bann befreit uns der, der spricht:
„Ich bin die Auferstehung und das Leben“ und
der sich in seiner Gemeinde immer aufs Neue als
der Lebendige erweist. Er erhebt unsern Blick über
alle Ereignisse des wechselnden Weltlebens zu dem
„das ewig steht“. Von da aus wird auch der
Glaube an eine Auferstehung unseres Volkes mehr
als ein schönes Wort. Der Glaube von der Auf-
erstehung unseres Volkes steht hoch ohne den Glauben
an den auferstandenen Herrn. Das „wie“ klebt
dem Denken und Fühlen des Einzelnen überlassen,
nur daß der Einzelne und damit das Volksganz-

einen lebendigen
Gott. Das sagt
Hoben feimt, die
harten Jahr: 2
and Sterben, K
es aufgegeben i
das Leben. Ueb
in fremder Erbe
mit Händel's A
ist nun des Her
und durch die
lingt Luibers A
heil: „Vio!“

Stell — aus
Wie dänger
Schwere Ton
Um unsre tot
Trauer, Men
Nebst die Er
Nebst Wald
Dampf hallt

Dorch, aus d
Die Silberfro
Es wächst bo
Es jubelt, es
Es hallt in f
„Friedensahn

Stellb. Gener

betreffend Be-

Der 4. St.
daß die Be- u
Som- und Feier
Die Durchb
der Be- und Ent
Bestimmungen zu
Stuttgar

des stellb. Gene

In Ergänz
Staatsanzeiger
„Von dem
welche bei den Sp
nach Belgien we
betreffen.
Stuttgar,

Württemberg

Die Oster

Wieder erg
traubigen Be
gellen die Spe
vernehmlich un
Genehmigung
durch die Stra
bedürfen, in
können.

In besetzt
der deutschen B
von den Lieber
ein Stück deut
der Erholung i
leitung ist aner
lichen Wohlta
Primen genieß
jugate kommen.

Helfst un

leben, deut

Genehmigung

Die betlic
und Ortsvorste
einleiten, daß
ein der guten

Die eingez
nieher einzuleit

Formul

einen lebendigen Führer habe zu dem lebendigen Gott. Das sagt uns Oftern, jetzt da die Saat im Boden keimt, die uns ernähren soll in einem neuen harten Jahr: Wir kennen ein Leben, dem Leben und Sterben, Kämpfen und Siegen dient. Uns ist es ausgegangen in dem, der die Auferstehung ist und das Leben. Ueber die Blut- und Tränenfaat, die in fremder Erde ruht, singt es der Frühlingssturm mit Handel's Messiaschor: Das Reich der Welt ist nun des Herrn, des Herrn und seines Christ. Und durch die vier Jahrhunderte 1517 bis 1917 klagt Luther's Wort zu unseres Volkes Tröst und Heil: „Woit! Er lebt!“

Oftern.

Still — aus der Ferne klingt es leise
Wie banger Bechmut trübe Weise. —
Schwere Töne, vom Wind getragen,
Um unsre toten Helden klagen.
Trauer, Glend allerwärts.
Ueber die Erde wandelt der Schmerz,
Ueber Wald und Fluß, die Städte entlang,
Dampf hallt Karfreitags Grabesang.

Doch, aus der Tiefe will's erwachen,
Wie silberfrohes Jugendlachen.
Es wäscht hervor aus bergendem Schleier,
Es jubelt, es wieh zur leuchtenden Feier,
Es hält in flammende Strahlen den Krieg:
„Friedenssühnung! — Werdender Sieg!“

Und durch die Welt wildbrausend zieht
Ein Oftergruß — der Auferstehung Lied!
Gotta Arnold, Karlsruhe.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 6. April. (WZ. Amt.) Seit den am 30. März veröffentlichten U-Bootserfolgen sind nach den bis jetzt eingegangenen Sammelmeldungen weiterhin insgesamt 134 000 Bruttoregistertonnen von unseren U-Booten versenkt worden.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Köln, 6. April. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge melden Pariser Blätter, daß die Stadt Keims infolge der heftigen Beschädigung der letzten Tage nun gänzlich geräumt wird. Die letzten Einwohner verließen auf Aufforderung des Bürgermeisters die Stadt. Die Kranken, Greise und Kinder wurden am Mittwoch in Militärautomobilen nach Epemay gebracht. Am Montag fielen 2900 Granaten in die Stadt.

Berlin, 6. April. Aus Genf wird dem „Lof.-Anz.“ gemeldet: Nachträglich wird in Paris u. a. vom „Temp“ bekanntgegeben, daß das französische U-Boot „Monge“ im Dezember 1915 von einem österreichischen Kriegsschiff im Adriatischen Meere gerammt worden und gesunken sei.

Berlin, 6. April. (WZ.) Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, hat die Bewaffnung der

feindlichen Handelsschiffe weiter zugenommen. Die Erfolge unserer Unterseeboote haben jedoch hierunter in keiner Weise gelitten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Annahme der Kriegserklärung durch den Kongreß in Washington sagt das „Berliner Tageblatt“: Noch in den letzten Tagen hätten die Washingtoner Korrespondenten der Entente-Prese erklärt, die Minderheit werde etwa über 25 Stimmen verfügen. Genau die doppelte Zahl habe ihre Abneigung über die Kriegspolitik kundgegeben und so bestimme im Kongreß von Beginn des Krieges an eine nicht ganz zu unterschätzende Friedenspartei. — Oesterreich-Ungarn gibt durch die Abberufung seines Botschafters Larnowski zu erkennen, daß die Feinde seiner Freunde seine Feinde sind. — Die italienische Presse träumt teilweise schon lebhaft von dem Dollarregen, der nun bald befruchtend und erlösend niederströmen soll.

Berlin, 7. Febr. Laut „Berliner Tageblatt“ will ein Korrespondent der „Kölnischen Volkszeitung“ aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, eine Reform des preussischen Wahlrechts noch während des Krieges sei beschlossen worden. Es stehe ein sie vorbereitender Schritt unmittelbar bevor. Eine Vorlage zur Aenderung des preussischen Wahlrechts werde schon gleich nach Oftern bekannt werden.

Diesu zweites Blatt.

Stellv. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps. Bekanntmachung betreffend Be- und Entladung der Eisenbahnwagen an Sonn- und Feiertagen.

Der 4. St. herrschende Wagenmangel macht es notwendig, daß die Be- und Entladung der Eisenbahnwagen auch an Sonn- und Feiertagen stattfindet.

Die Durchbrechung der Sonntagsruhe zur An- und Abfuhr der Be- und Entladungen ist abweichend von den allgemeinen Bestimmungen zugelassen.

Stuttgart, den 3. April 1917.

Der stellv. kommandierende General
v. Schaefer.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

In Ergänzung der Bekanntmachung vom 13. Febr. 1917 Staatsanzeiger Nr. 38) wird hiemit bestimmt:

Von dem Verbot der Weiterbeförderung von Paketen, welche bei den Speditoren einzeln eingehen, in Sammelladungen nach Belgien werden nur Postpakete, nicht auch Stückgüter, betroffen.

Stuttgart, den 3. April 1917.

Der stellv. kommandierende General
v. Schaefer.

Württemberg. Landesverein vom Roten Kreuz.

Aufruf.

Die Oftertage werden für uns Opfertage.

Wieder ergeht ein Aufruf durch unser ganzes Land zur fröhlichen Beisteuer für edle Kriegszwecke. Diesmal gelten die Spenden — vom 8.—15. April zu opfern — vornehmlich unseren **Soldatenheimen, Erholungs- und Genesungsheimen**, wo diejenigen Aufnahme finden, die durch die Strapazen des Krieges erschöpft, der Erholung bedürfen, in die Heimat aber nicht zurückgeschickt werden können.

In besetzten Gebieten, an der Front sollen diese Heime der deutschen Wehrmacht, die fern von Haus und Hof, fern von den Lieben daheim, im Dienst des Vaterlandes steht, ein Stück deutscher Heimat, eine Stätte des Schutzes und der Erholung bieten. Von der Obersten deutschen Heeresleitung ist anerkannt worden, daß die seelischen und körperlichen Wohlthaten, welche der einzelne Soldat in diesen Heimen genießt, der Schlagkraft der Truppe im ganzen zugute kommen.

Helft uns, überall, wo deutsche Soldaten kehren, deutsche Soldatenheime, Erholungs- und Genesungsheime errichten!

Die örtlichen Vertreter, die Herren Geistlichen, Lehrer und Ortsvorsteher werden herzlich gebeten, das Nötige einzuleiten, daß auch diesem Opfertage in jeder Gemeinde ein der guten Sache entsprechender Erfolg gesichert wird.

Die eingegangenen Opfertage bitte ich bis 20. d. M. wieder einzulenden.

Der Bezirksvorsitzende:
Baumann.

Formulare jeder Art sind vorrätig in der
E. Meich'schen Buchdr.

R. Oberamt Neuenbürg.

Speck- und Schmalzabgabe (Hindenburg-Spende).

Der Kommunalverband hat der Fleischverorgungsstelle die in den Gemeinden ersammelten Mengen von Speck, Schmalz und Fleisch anzuzeigen. Die (Stadt-)Schultheißenämter werden daher beauftragt, entsprechende Anzeigen für die Zeit vom 23. März bis 5. April 1917 einschl. auf den ihnen kurzerhand zugehenden Vordrucken spätestens bis 14. April hierher vorzulegen.

Den 5. April 1917.

Oberamtmann Biegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

Etwaige Gesuche der Gemeinden um **Verwilligung von Beiträgen** aus Reichs- und Staatsmitteln zu ihren nicht gedeckten Aufwendungen für Abgabe von Kartoffeln an die Gemeindeangehörigen (zu vergl. Erlaß des R. Ministeriums des Innern v. 13. 9. 16 Nr. K. 13074, betr. Kartoffelpreise) wären umgehend vorzulegen.

Den 5. April 1917.

Oberamtmann Biegele.

R. Oberamt Neuenbürg.

An die Gemeindebehörden.

Bis spätestens 10. ds. Mts. sind einzusenden:

1. Sportelgelder mit Verzeichnis.
2. Steuerlieferungsberichte.
3. Nachweisungen über Banarbeiten und über nicht gewerbsmäßiges Halten von Reitieren und Fahrzeugen (Min.-Amtsbatt 1913, S. 17 und 25).

Den 3. April 1917.

O.H.H. Gaifer.

R. Oberamt Neuenbürg.

Sammlung von Altmittel und Gummiabfällen durch die Schuljugend.

Die in den Schulen eingerichteten Sammelstellen wollen von Zeit zu Zeit die gesammelten Gegenstände, nach Gattungen gesondert, dem Metallamt Neuenbürg (Hrn. Verwaltungssakuar Trost) anzeigen, worauf den Sammelstellen Mitteilung darüber zugehen wird, wohin die Gegenstände abzuliefern sind.

Den 4. April 1917.

O.H.H. Gaifer.

Bezirksgetreidestelle Neuenbürg.

Nahrungsmittel-Zuweisung.

Den Gemeinden werden 60 Ztr. **Knasthonig**, gebrauchsfertig zum Brotaufstrich, in Einpfund-Paketen zugewiesen.

Die Unterausteilung ist Sache der Gemeinden und es können sich diese dabei des Kleinhandels bedienen. Es darf ein Höchstpreis von 55 Pfg. pro Pfund nicht überschritten werden.

Neuenbürg, den 5. April 1917.

Oberamtspfleger Käbler.

Neuenbürg.

Kgl. Evang. Dekanatamt.

Mit heutiger Post geben den Pfarrämtern für jedes „Geläute“ (Kirchengebäude mit Glocken) 2 **Verichtsvordrucke** zu mit dem Auftrag, je 1 Stück unverzüglich an das Sekretariat des Konsistoriums einzusenden, das andere in der Registratur aufzubewahren. Die Ausfüllung geschieht in Uebereinstimmung mit dem an das R. Oberamt abzuliefernden **Meldeschein**.

Den 5. April 1917.

Dekan Uhl.

R. Forstamt Neuenbürg.

Schotterbeifuhr- Afford.

Am Mittwoch, den 11. April, vormittags 11 Uhr, wird auf dem Rathaus in Neuenbürg das **Beiführen von 40 Eisenbahnwagen Ralkstein-Schotter** auf das Ggachtalsträßchen, Engstalweg u. Neuenweg veraffordiert.

R. Forstamt Wildbad.

Eichenstammholz-, Stangen- und Reigholz- Verkauf

am Freitag, 13. April 1917, vormittags 1/9 Uhr

in Wildbad im Gasthaus zum Hirsch aus Staatswald I Abt. 6 Ob. Tiefengrund, 22 Wildbader- teich, 23 Binderswegle, 24 Bod- stall, 54 Hausacker, 76 Tuch- machersweg, 96 Hint. Specken- teich, 98 Nord. Eulenloch, 99 Hint. Eulenloch, 115 Unterer Baurenreich:

Eichenstammholz: 1 Jm. III., 2 Jm. IV., 1 Jm. V. Kl.;
Nadelholz-Stangen: 9 Bst. Ib., 16 II., 5 Hagst. III. Kl.;
Km.: Papierholz: 14 Koller I. Kl., Anbruchholz: 11 eich., 15 buch., 1 birch., 526 Nadelh.
Losverzeichnisse von der R. Forstdirektion, Geschäftsstelle für Holzverkauf, Stuttgart.

Neuenbürg.

Eine freundliche

2 Zimmer-Wohnung

mit Gartenanteil an eine ruhige Familie ist bis 1. Mai oder früher zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. St.

Gesucht auf 1. Mai ein jüngeres

Mädchen

auf Mitte Mai einen

Hausdiener.

Hotel Mayenberg,
Herrenalb.

Ein ordentliches

Mädchen

zu kleiner Familie bei guter Bezahlung nach Pforzheim gesucht.

Anerbietungen unter 106 an das Kontor ds. St.



Bereinsbank Wildbad

eingetr. Genossensch. mit unbeschr. Haftpflicht.

Die jährliche Haupt-Versammlung

findet am

Sonntag, den 22. April ds. Js., nachmittags 2 Uhr
im Gasthaus zur „Sonne“ hier

mit folgender

Tages-Ordnung

statt:

- 1) Rechenschaftsbericht für 1916.
- 2) Genehmigung der Bilanz vom 31. Dezember 1916 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 3) Feststellung der Dividende für 1916.
- 4) Sachungsmäßige Neuwahl in den Aufsichtsrat.
- 5) Aenderung der Haftpflicht.

Zu dieser Hauptversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß vom Mittwoch, den 4. bis Donnerstag, den 5. April und vom Dienstag, den 10. bis Samstag, den 14. April die Bilanz und die Gewinnberechnung zur Einsicht in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben unseren Mitgliedern in der Hauptversammlung ausgehändigt werden wird.

Wildbad, den 2. April 1917.

Der Vorstand:

C. Bägner. Fr. Rath. Ph. Bofsch, Stv.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

Lebens- und Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Um den Mitgliedern und Freunden unserer Anstalt die Beteiligung an der

sechsten 5% Reichskriegsanleihe

möglichst zu erleichtern, nehmen wir direkt oder durch Vermittlung unserer Herren Agenten in der Zeit vom 15. März bis 16. April 1917 Zeichnungen entgegen.

Unsere Mitglieder stellen wir zur Deckung ihrer Zeichnungen Darlehen auf ihre Versicherungen in dem durch die Satzung zugelassenen Höchstbetrag zur Verfügung; wir sind auch bereit, die bis 1. Oktober 1917 fällig werdenden Versicherungen unter entsprechendem Zinssatz zu verrechnen.

Außerdem gewähren wir zum gleichen Zweck Darlehen auf Wertpapiere zu billigen Zinssatz und vermitteln den Verkauf anderer, insbes. ausländischer Wertpapiere, unter möglichst günstigen Bedingungen.

Schöne große

Süßbäcklinge

(frisch geräuchert)

per Stück 25 Hg.

Pianofort & Co.

Neuenbürg, Telef. 70
Calmbach, „ 7
Wildbad, „ 111
Birkenfeld, „ 13

Schulentlass. Mädchen

aus guter Familie für Ausgänge und leichte Hausarbeit auf 1. Mai gesucht. Guter Lohn und freie Station. Angebote an

Familie Rull, Verwalter, Wildbad, Städt. Krankenhaus.

Jüngeres Mädchen

für leichte Hausarbeit gesucht. Frau Verwalter Weiland, Stadtbad, Pforzheim.

Impfchein-Formulare

rote und grüne empfiehlt die Buchdruckerei des Enztälers.

Bruchleidende

bedürfen kein sie schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf feinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend herstellbar ist.

Mein Spez. Vertreter ist am Dienstag, den 10. April, mittags von 1.45 bis 4^{1/2} Uhr in Neuenbürg, Gasthof „Bären“ (Post) u. gleichen Tags morgens von 9—12 Uhr in Wildbad, Hotel „Mühler Brunnen“, sowie Mittwoch, den 11. April, morgens von 8—10 Uhr in Mühlacker, Bahnhofshotel, mit Mustern vorerwähnter Bänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbändern, neuesten Systems, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Düngeleib-, Leib- u. Muttervorfal-Binden, wie auch Geradehalter und Krampfaderrümpfe stehen zur Verfügung. Neben sachgemäßer versichere auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung.

J. Messert und Ph. Steuer Sohn, Konstantz in Baden, Wessenbergstraße 15, Telefon 515.

Herrenalb.

Zu kaufen gesucht eine gute Milchkuh.

Habe zu verkaufen ein halbjähriges

Kuhrind

und eine gut erhaltene Futtermaschine

A. Seuser.

Bernhardiner-Hund

auf den Namen „Barro“ hörend, entlaufen.

Gegen gute Belohnung abzugeben bei

Kramm, Untertengenhardt, Telefon Liebenzell 53. Vor Ankauf wird gewarnt!

Ein paar schöne Käuferschweine

hat zu verkaufen Bäckerei Born, Birkenfeld.

Stahls Federer

Aktiengesellschaft

Stuttgart.

Über die Umwandlung von Druckergewinn

Gewinnrechnung von Druckern

Umwandlung von Druckern

zur Umwandlung.

Umwandlung von Druckern

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen

Maria Mönch

August Leussler

Lieutenant der Reserve

z. Zt. im Feld

Herrenalb

Hannover

Ostern 1917.

Handwerkskammer Reutlingen.

An die Schmiedemeister!

Wir können in nächster Zeit 2400 Zentner Schmiedeholz zur Verteilung an unsere Schmiedemeister bringen. Wir fordern deshalb sämtliche Schmiedemeister auf, im dringenden Bedarf, in Zentnern ausgedrückt, sofort durch Karte bei uns zu melden.

Der Vorstand der Handwerkskammer: Der Vorsitzende: A. Volkmer. Der Syndikus: A. Hermann

Kaffeehaus Theurer

Habe über Ostern geöffnet und lade höflichst zum Besuche ein. Adolf Theurer.

Unterniebsbach. Einen gutgewöhnten

Fahrtier

hat zu verkaufen Gottfried Roth.

Habe circa 30—40 Zentner guteingebrachtes

Heu

zu verkaufen. Fr. Müller, Wildbad—Ziegelhütte.

Visitenkarten

liefert rasch und billig die G. Nech'sche Buchdruckerei

Gottesdienste

in Neuenbürg am Oherfest, den 8. April. Kirchendorf: „Erhebet, Trübe“ Predigt 10 Uhr (Wahl Nr. 11) Lied Nr. 214; (Lied Nr. 11)

— Abendmahlfeier. — Altarrede 8 Uhr: Stadtwir Dypenländer.

(Vor- und nachmittags) Lesung die Evangelien in Calmbach Ohermontag, den 9. April. Predigt 10 Uhr (Lied Nr. 11) Lied Nr. 229; Stadtwir Dypenländer.

Freitag, den 13. April, abends 8 Uhr Kriegsbefunde.

Katholischer Gottesdienst

in Neuenbürg Oher-Sonntag, den 8. April. Erstkommunion der Kinder. Beginn des Gottesdienstes 8 Uhr. Mittwoch, den 11. April, abends Kriegsbefunde.